

Zwischen Agonie und Auferstehung

Die Katholische Kirche ringt um ihre Zukunft

Ein Hörfunkfeature von Wilfried Köpke

Nordwestradio, 30.08.2003 - Redaktion: Ezzelino von Wedel - Produktion: RB 2003

Tr 1 [Autogeräusche und Stimmen] frei nach 2“ unterlegen, blenden in Tr 2

HR Sprecher

Der Parkplatz der katholischen Gemeinde Sankt Joseph in Stade. Nach dem Sonntagsgottesdienst segnet Pfarrer Wolfgang Voges die Autos der Gemeindemitglieder.

Tr 2 [Wolfgang Voges]

*Guter Gott segne alle Menschen, die mit diesem Fahrzeug unterwegs sind.
Behüte und beschütze sie im Straßenverkehr, dass sie gesund an ihr Ziel
kommen und erholt von ihrer Reise nach Hause kommen. Darum bitten wir
dich durch Christus unseren Herrn. Amen.*

HR Sprecher

Fahrzeugsegnung. Ein volkskirchlicher Brauch. Unerwartet in Deutschlands Norden, wo Katholiken auf jeden Fall und bald auch bekennende Christen überhaupt die Minderheit sind. Unerwartet auch, dass in Stade, Gemeinde Sankt Joseph, dem kirchlichen Autosegnen noch so viel Vertrauen entgegengebracht wird.

HL Sprecherin

In einer repräsentativen Befragung im Frühjahr 2003 geben 64 Prozent an, großes Vertrauen in den ADAC zu haben. Nur elf Prozent aber haben hohes Vertrauen in die Katholische Kirche.

HR Sprecher

McKinsey und Company hat im Mai 2003 im Auftrag von T-Online, Stern und ZDF die Rolle verschiedener bundesdeutscher Institutionen untersucht.

Tr 3 Gregorianische Gesänge No.4, Kyrie unterlegen kurz frei, dann Titel, dann frei

HR Sprecher

Die Ergebnisse für die katholische Kirche nannte der Vorsitzende der Deutschen Bischofkonferenz Karl Kardinal Lehmann „sehr schmerzhaft“.

Sprecherin

Zwischen Agonie und Auferstehung. Die Katholische Kirche ringt um ihre Zukunft. Eine Sendung von Wilfried Köpke.

CD blenden

Tr 4 [Orgel und Primizsegen Oliver Holzborn] unterlegen...

HR Sprecher

Während der Pfarrer auf dem Parkplatz der St. Joseph-Gemeinde in Stade die Autos segnet, stehen die Gemeindemitglieder in der Kirche Schlange vor einem jungen Priester. Seine Augen blitzen keck durch seine kleine, runde Brille, die blonden Haare stehen hoch, und denkt man sich das Messgewand und den Raum weg, dann könnte Oliver Holzborn auch für Cliff oder Gauloise modeln. Oliver Holzborn ist 35 Jahre alt, sieht aus wie 27 und ist seit Pfingsten 2003 einer von vier neugeweihten Priestern im Bistum Hildesheim. Der Gottesdienst heute ist sein letzter in der Stader Gemeinde. Hier hat er vor der Weihe ein einjähriges Praktikum verbracht. Heute verabschiedet er sich und spendet einzeln nach dem Gottesdienst den Primizsegen. Dem Erstsegen eines jungen Priesters spricht die Volksfrömmigkeit besondere Kraft zu. Die Leute in Stade mögen Oliver Holzborn. Priester sind selten geworden in der katholischen Kirche. Junge Priester noch seltener. Holzborn legt die Hände auf die Köpfe der Gemeindemitglieder, macht mit der Hand das Kreuzzeichen über sie und kniet sich auf Augenhöhe zu den wenigen Kindern, die in den Gottesdienst gekommen sind.

Tr 4 ...hochziehen, stehen lassen unter O-Ton blenden

HR Sprecher

Oliver Holzborn hat sich nach einer kaufmännischen Ausbildung zum Theologiestudium entschlossen. Auch wenn die Lage der katholischen Kirchen nicht rosig scheint, war sein

„Ja“ zur Priesterweihe vor ein paar Wochen ein überzeugtes Ja.

Tr 5

Ich denke es ist die Herausforderung und auch ein Stück Radikalität. Ich hab sehr, sehr positive Erfahrungen in meiner Heimatgemeinde machen dürfen in Jugendarbeit und es ist für mich auch eine Möglichkeit vieles zurückgeben zu dürfen, zurück schenken zu dürfe. Mich reizt auf jedem Fall, dass so vieles im Schwimmen ist, dass nicht alles klar ist, sondern ganz viel Gestaltungsmasse vorhanden ist. Und ich habe gemerkt, dass im Umgang mit Menschen es enorm spannend ist, was christliche Botschaft noch bewirken kann. Und gerade bei jungen Leuten, wie sie es auch aufsaugen und es ist ein wahnsinniges Geschenk, da mitwirken zu dürfen und das gibt mir auch ganz viel Kraft und ich hoffe, dass das auch anhält.

HR Sprecher

Oliver Holzborn kommt aus einer der wenigen katholischen Regionen in Norddeutschland, dem Eichsfeld. In den Dörfern um Duderstadt ist die Katholische Kirche als Volkskirche noch lebendig. Aber auch hier beginnt es zu bröckeln....

HL Sprecherin

Fast jeder 4. Katholik geht in Gieboldehausen oder Duderstadt noch zum Sonntagsgottesdienst. In Stade ist es gerade mal jeder 14. Im bundesdeutschen Durchschnitt geht jeder 9. Katholik jeden Sonntag zum Gottesdienst. Jeder 3. Katholik gab bei McKinsey an: „Der Gottesdienst hat keinerlei Bedeutung für mich“.

HR Sprecher

Offiziell besteht für jeden Katholiken die Pflicht, Sonntags den Gottesdienst zu besuchen. Doch die Katholiken nehmen die Weisungen von Mutter Kirche nicht mehr unhinterfragt in angstvollem kindlichen Gehorsam auf. Im Herbst 2002 hatte die der Deutschen Bischofskonferenz nahe stehende Medien-Dienstleistungsgesellschaft beim Institut für Demoskopie Allensbach eine repräsentative Erhebung in Auftrag gegeben. Befragt wurden Katholikinnen und Katholiken ab 16 Jahren dazu, wie sie Medien nutzen, aber auch, wie sie ganz allgemein zu ihrer Kirche und ihrem Glauben stehen. Da bei dieser Erhebung nur Katholiken befragt wurden, wiegen die Ergebnisse für die Katholische Kirche besonders schwer.

Tr 6 [Aufstehen der Leute – Priester, dann Gemeinde] unterlegen, dann frei...

Bis heute werden die Ergebnisse offiziell unter Verschluss gehalten. Die Glaubensstreue ihrer Kirchenmitglieder muss die Bischöfe erschüttern:

Tr 6 ...frei....

[Oliver Holzborn] Lass uns den Glauben an den Gott der uns das Leben schenkt bekennen – [Gemeinde] Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen

unterlegen bis Sprecher, dann blenden

HL Sprecherin

Zwar glauben an Gott noch 86 Prozent der Katholiken und 56 Prozent glauben, dass Gott die Welt erschaffen hat, aber an die „Auferstehung der Toten, so wie Christus auferstanden ist“ glauben nur noch nur noch 41 Prozent. Jeder 4. Katholik glaubt dafür an eine Wiedergeburt.

HR Sprecher

Ernüchternde Zahlen darüber, was den Glauben der Katholiken an die Substanz katholischen Glaubens ausmacht. Die Katholiken, auch die Kirchentreuen, sind kritisch gegenüber ihrer Kirche geworden:

HL Sprecherin

Zwar anerkennt jeder dritte Katholik, dass sich die Katholische Kirche für die Familie einsetze. Jeder vierte Katholik entdeckt in der Kirche viele eindrucksvolle, ungewöhnliche Menschen. Aber 69 Prozent werfen der Kirche vor, zu starr an überholten Normen festzuhalten. 60 Prozent fordern, die Kirche müsse sich mehr an die Erwartungen der Menschen von heute anpassen. Jeder 2. Katholik hält das Vokabular seiner Kirche für teilweise veraltet; jeder 4. ist von seiner Kirche enttäuscht; jedem 5. Katholik kommt die Mitmenschlichkeit in seiner Kirche zu kurz.

Tr 7 Konzert für b., Nr. 6; max 22“

HR Sprecher

Die Urteile der Katholiken über ihre Kirche sind enttäuschend für die Kirchenoberen. Verheerend sind die Urteile, bezieht man, wie McKinsey, auch die übrige Bevölkerung der Bundesrepublik mit ein.

HL Sprecherin

Fast jeder 2. Bundesbürger hat kein Vertrauen in die Katholische Kirche. Weniger Vertrauen wird nur noch der Rentenversicherung und den politischen Parteien entgegengebracht.

HR Sprecher

Das Fazit der McKinsey Leute zur Katholischen Kirche ist dann auch sehr ernüchternd. Sie sehen...

HL Sprecherin

... die Institution Katholische Kirche mit einer spezifischen Glaubwürdigkeitskrise konfrontiert. Gelingt es ihr nicht, diese nachhaltig zu überwinden, läuft sie Gefahr nicht nur gesellschaftspolitisch marginalisiert, sondern vor allem auch ihrer Aufgabe und ihrem Anspruch gegenüber den Menschen nicht mehr gerecht zu werden.

Tr 8 Konzert für b., Nr. 5, 10“

HR Sprecher

Seit Januar 2003 ist Werner Thissen katholischer Erzbischof von Hamburg. Zu seinem Bistum gehören Hamburg, Schleswig-Holstein und Mecklenburg. Katholiken sind in seinem Bistum eine Minderheit unter der protestantischen oder kirchlich gar nicht gebundenen Bevölkerung. Katholische Diaspora. Bevor Thissen nach Hamburg kam, war er in der Bistumsleitung von Münster – katholische Traditionsregion.

In den vergangenen Monaten hat er sich in seinem Erzbistum Hamburg umgeschaut und Unterschiede festgestellt.

Tr 9 [Werner Thissen]

Das andere gegen Münster ist, dass volkshirchliche Strukturen hier im Erzbistum weniger stabil sind, als ich das von meiner früheren Tätigkeit her gewohnt war. Das mache ich fest an der Frage des Gottesdienstbesuches,

das mache ich fest an der Frage des Sakramentenempfangs. Also es ist hier noch weniger selbstverständlich, dass Christen ihre Kinder taufen lassen, dass sie zur Erstkommunion und zur Firmung geführt werden. Ich mache es nicht fest, sondern erlebe da eher Gegenteiliges, also sagen wir mal, religiöse Neugierde, erlebe ich hier stärker, als in meiner früheren Tätigkeit. Fragestellungen: was ist denn mit meinem Leben, worauf läuft das hinaus, da hab ich so viele Gespräche schon geführt, das war früher auch so, aber hier ist das weitaus stärker.

HR Sprecher

Thissen ist sich sicher, dass die Diaspora-Kirche des Nordens heute schon die Form und Gestalt hat, die die Katholische Kirche auch in den heute noch volkscirchlich geprägten Regionen annehmen wird. Und – er erlebt das nicht in erster Linie als Verlust, sondern auch als Ausdruck einer neuen Entschiedenheit. Die Zukunft der Kirche als Kirche einer entschiedenen Minderheit.

Tr 10 [Werner Thissen]

So wie es jetzt aussieht – ja! Und, ich hab' den Eindruck, wenn ich auf Mecklenburg schaue, dass das auch ganz neue Chancen eröffnet. Ich erinnere mich an ein Gespräch mit jungen Leuten, die also selbstverständlich davon ausgehen, weil das ihr tägliches Erleben ist: wir sind wenige aber deshalb ist es umso notwendiger, dass wir auch ganz und engagiert dabei sind. Also ein Mitgehen mit der Kirche wie das in volkscirchlichen Strukturen üblich war ohne eine gewisse Verbindlichkeit, das erlebe ich da nicht sondern ich erlebe zwei Bereiche: Der eine Bereich ist, ich gehöre engagiert dazu und setze mich ein und der andere Bereich ist: ich bin auf der Suche und mach mal mit und guck mal, ob das für mich der richtige Weg ist, als Christ den Weg des Glaubens zu gehen.

HR Sprecher

Das Verhältnis seiner Bistumsmitglieder zum Bischof als Amtsperson ist dabei aber nicht mehr das von Schäfchen zu ihrem Hirten. Man verkehrt auf Augenhöhe. Die Erwartungen an den Bischof haben sich gewandelt. Man sucht keine konkreten moralischen Handlungsanweisungen zum Leben in Kirche und Gesellschaft.

Tr 11

[Werner Thissen]

Sie erwarten auf ehrliche Fragen ehrliche Antworten. Das heißt, ich kann nicht, wenn die Frage nach dem dreifaltigen Gott kommt, die Katechismusantwort geben, die richtig ist und die wichtig ist, sondern ich muss zugleich, und ich finde das sehr schön, dass ich gerade so angefragt werde, ich muss zugleich Rede und Antwort stehen, wie lebst du das denn, was bedeutet das für dich. Und ich den Eindruck habe, dass mir Menschen sagen wollen, in Fragen der Sexualmoral oder in Fragen des Verhaltens in der Kirche, da finden wir schon unseren Weg. Wichtiger ist für uns, so habe ich den Eindruck, dass ich gefragt werde, was dem Ganzen zu Grunde liegt. Und das ist ja, sagen wir mal, für kirchliche Positionen, keine schlechte Ausgangslage. Denn die existentiellen Fragen zielen auf das Ganze. Während wir kirchlicherseits in Teilbereichen weniger angefragt werden.

HR Sprecher

Anfragen zur Sexualmoral oder zum Eheleben stellen die meisten Gläubigen weniger. Zu offensichtlich ist der Dissens zwischen Gläubigen und Bischöfen, Rom. Deutlich wurde das Mitte der 90er Jahre durch die Kirchenvolksbewegungen in vielen, vor allem europäischen Ländern. Christian Weissner, Sprecher der deutschen Kirchenvolksbewegung „Wir sind Kirche“ beklagt, dass es in lehramtlichen Fragen eine große Kluft zwischen der Lehre Roms und der Bischöfe und dem Empfinden des Kirchenvolkes gibt. Seit ihrer spektakulären Unterschriftensammlung vor acht Jahren setzen sich die kritischen Katholiken u.a. für eine andere Sexualmoral, die Aufhebung der Pflichtehelosigkeit für Priester, das Priesteramt für Frauen ein.

Tr 12

[Christian Weissner]

Die Kirche und im Besonderen natürlich die römisch-katholische Kirche, die so die 2000jährige Tradition für sich in Anspruch nimmt, gibt ja immer vor, dass sie gegen den Zeitgeist ist, dass sie immer allzeit gültige Werte verkündet. Wenn man in der Praxis genau hinschaut, stimmt das gar nicht, ich denke das gerade die römisch-katholische Kirche gerade im Augenblick viel zu sehr in der Gefahr ist dem Zeitgeist zu folgen, wieder Schwarz-Weiß-Denken, Simplifizierung zu machen, dass die römisch-katholische Kirche im Augenblick in der ganz großen Gefahr ist zu einer Gesetzeskirche zu werden, einer Kirche, in der das Kirchenrecht wichtiger ist als die Bibel, wichtiger als die

Aussagen Jesu. Das ist eine ganz große Gefahr: die katholische Kirche nimmt sich, ihre eigenen Strukturen viel zu wichtig, es wird viel zu wenig von der befreienden Botschaft Jesu geredet, von der Zuwendung Gottes zu den Menschen, das ist das was die Menschen erwarten und wenn das in der römisch-katholischen Kirche auch wieder mehr zum Ausdruck kommen würde, ich denke dann würde sie auch wieder attraktiv, denn das ist das was Menschen suchen, was auch junge Menschen suchen.

HR Sprecher

Jungpriester Oliver Holzborn hat diese Erfahrungen mit den Jugendlichen in Stade gemacht.

Tr 13

[Oliver Holzborn]

Die prägendsten Erfahrungen waren für mich eine sehr engagierte Jugend: wenige, aber dafür mit Leib und Seele dabei. Offen für neue Ideen und fordernd, vor allem inhaltlich fordernd. Also weniger eine Action-Kultur sondern wirkliches Interesse an spirituellen Angeboten.

Wir haben ein breites Angebot an gerade spirituellen Veranstaltungen, Lebenwochen mit Jugendlichen, liturgische Nächte und dort ist das Interesse sehr groß. Auch Fahrten weiter weg: Taizé, Jugendvesper in Marienrode, Chrisammesse in Hildesheim, wo dann auch noch Mal größere Zahlen zum Tragen kommen, wo sich die Jugendlichen sehr wohl fühlen, weil sie merken, ich bin nicht alleine, sondern da sind noch ganz viele mit uns auf dem Weg, die gleiche Interessen haben, aber es geht um spirituelle Angebote. Also Freizeitangebote werden weit weniger angenommen sondern da, wo sich ein klares Profil abzeichnet: Auseinandersetzung mit Glaubensfragen, Auseinandersetzung mit lebensrelevanten Fragen: was betrifft mich, wie komme ich mit meinem Leben zurecht.

HR Sprecher

Die Jugendlichen in Stade fahren oft fünfzig, siebzig Kilometer zum monatlichen Jugendgottesdienst. Ein Kaplan, ein Diakon, eine Gemeindereferentin, engagierte Gemeindemitglieder kümmern sich um eine gute Jugendarbeit. Eine Arbeit im Trend der Umfragen:

HL Sprecherin

42 Prozent aller Bundesbürger fordern, die katholische Kirche solle Jugendliche verstärkt ansprechen. Unter Katholiken, die regelmäßig den Gottesdienst besuchen, fordern das sogar 79 Prozent, ermittelt McKinsey.

HR Sprecher

Substantielle Jugendarbeit als Chance für die Kirche. Doch die Berührungspunkte zwischen Jugendlichen und Seelsorgern wird immer seltener. Der Priestermangel in Norddeutschland ist besonders krass. Am Pfarrfest in Sankt Josef musste Pfarrer Wolfgang Voges seinen Gemeindemitgliedern gleich eine ganze Packung schlechter Nachrichten auspacken:

Tr 14 [Wolfgang Voges]

Ein Pfarrer ist manchmal auch dazu da unschöne Dinge zu sagen. Aber ich denke im Rahmen eines Pfarrfestes gilt es auch von mir aus irgendwelchen Gerüchten die Nahrung zu entziehen oder sie dann auch als Wahrheit zu entlarven. Wir werden und verabschieden müssen von Fredenbeck, von dem Gebäude, von der Kirche, nicht von den Menschen. Aber sie haben es wahrscheinlich gelesen und gehört, dass das Bistum Hildesheim immer mehr Immobilien verkaufen muss, dort, wo es sich in Anführungszeichen nicht mehr lohnt. Und auch in unserer Gemeinde ist diese Prüfung vorgenommen worden und es wird wohl so sein, dass wir in diesem Jahr in Fredenbeck dieses Gebäude samt der Kirche dann wie gesagt verkaufen werden. Das hängt auch damit zusammen, dass wir eine weitere Gemeinde mit in unsere Seelsorgeeinheit aufnehmen müssen, nicht zum 1. 8. sondern zum 1.2.2004 und dann heißt es eben noch mehr Kirchen, noch mehr Gottesdienste zu feiern bei dann wohl nur zwei Geistlichen, wird das wohl nicht ganz einfach sein.

HR Sprecher

Stade – Hemmoor – Bremervörde. Über dieses Gebiet erstreckt sich ab 2004 der Bereich des Pfarrers und seines Kaplans dann. Die katholische Kirche ist nach dem Territorialprinzip aufgebaut. Jeder Katholik gehört organisatorisch zur Pfarrei seines Wohngebietes. Daraus wächst die Haltung, dass Gottesdienste, Beerdigungen, Taufen, Trauungen dann vor Ort zu bekommen sein müssen. Sonntags sind die wenigen Priester

schon jetzt im Norden nur noch unterwegs um Gottesdienste zu feiern. Kaum noch zu schaffen. Es leiden die Kontakte zu den Gläubigen.

HL Sprecherin

Nur ein Drittel aller Katholiken gibt an, guten Kontakt zum Pfarrer zu haben, in dem Sinn, „dass man auch mal ein paar persönliche Worte miteinander wechselt“

Tr 15 [Dieter Haite]

Ja das ist auch die Bestätigung dafür dass diese Beziehungsfähigkeit, dass diese Kommunikationsfreudigkeit, dass die im Grunde genommen darunter leidet und dass sie durch diese Form, durch die flächendeckende Kirche, die im übrigen gar keine christliche Kultur hat, wenn man die Frühgeschichte kennt, das ist ja eine ganz späte Folge eigentlich flächendeckend Kirche zu verstehen, im Grunde genommen diese Beziehungsschwäche oder Beziehungsbrüchigkeit fördert. Das wird immer mehr Isolierungen geben und mein Wort dafür ist „Verwaisungen“. Die Verwaisung einzelner Christen aber auch die Verwaisung z.B. auch des Priesters nimmt zu.

HR Sprecher

Der Benediktinerpater Dieter Haite denkt deshalb gegen den Strom: Pfarreien aufgeben, geistliche Zentren schaffen, wie es früher waren und heute wieder sind: die Klöster. Seine Alternativen ...

Tr 16 [Dieter Haite]

Die Alternative ist die Vereinfachung der Pastoral, die Vereinfachung der Strukturen, das klingt einfach, ich weiß, dass das nicht so ist, aber wenn ich zunächst mal zumindestens den Mut zulasse, ich kann eigentlich nicht verlieren, d.h. ich kann also bei einer Reduzierung der Fläche eh kann ich nicht verlieren, sondern ich schaffe neue Zentren, schaffe einfach eine Quelle oder Konzentration an einem Ort, und ermutige die Menschen auch in ihrer eigenen Glaubensfähigkeit aber auch in dem Training ihres Glaubens, das heißt ja auch üben und nicht nur Serviceleistung, dass das auch eine Rückwirkung hat und Menschen an neue Orte bindet. Also ich denke mal, dass man Verluste riskieren muss, und die Vereinfachung bedeutet an der Stelle vielleicht weniger Kirchen, so schmerzhaft das ist, und auch den

Trauerprozess, ich sage das hier auch relativ leicht, aber es ist in sich eigentlich ein schwerer Prozess, aber ich glaube, dass es ein Prozess ist, der auch einem auch wirklich viel neue Energie gibt, weil deutlich wird für was will ich eigentlich stehen oder für was will ich eigentlich gehen. Und von daher denke ich mal diese Reduzierung heißt gleichzeitig eine Konzentration und nicht unbedingt Isolation.

HR Sprecher

Die geistlichen Zentren werden auch die Orte sein, an denen die Gottesdienste, die Liturgien gepflegt werden. In der Liturgie, da ist sich Pater Dieter sicher liegt eine Zukunft der Kirche.

Tr 17 [Dieter Haite]

Ich denke aber was auch spürbar ist, dass es viel zu wenig Arbeit, Auseinandersetzung, Feinschleifen dieses Bereiches gibt, der Umgang mit Liturgie, die Fragestellung der Mystagogie, der Gesten und Riten eigentlich ein Stück verkümmert ist und jetzt gerade weil man merkt, andere können es besser kommen diese Fragestellungen wieder auf. Aber ich glaube man muss es erstmal mit sich selber, also diese Auseinandersetzung führen, also was geschieht eigentlich in diesem Mysterium der Gottesdienste und ein ganz wesentlicher Punkt und das ist eine Frage auf einer ganz anderen Ebene, nämlich auf pastoraler Ebene: die Inszenierung in Kult und Liturgie bedarf einer hohen Beziehungsfähigkeit. Und an der Stelle gibt es eine Menge Brüche von denjenigen die leitend einer solchen Eucharistiefeyer einer Gemeinde vorstehen der Liturgie. Und ich denke mal an der Stelle müsste man sehr arbeiten diese Beziehungsfähigkeit in Wort, in Begegnung, in Gestik und so etwas, das würde ich fördern und die Sprache ist ein Problem, die liturgische Sprache ist an vielen Stellen eine unverständliche Sprache und es gibt einen Unterschied zwischen der Sprache des Geheimnisses und des Unverständnisses. Also das Geheimnis hat immer auch schon einen Teil Verstandenes in sich und einen Teil Unverstandenes. Und ich behaupte mal in der Kirche ist es heute so, dass viele nur noch mit dem Unverstandenen konfrontiert werden und kein Andocken des Gefühls haben, was sagt mir das eigentlich für mein Leben konkret.

TR 18

[Gottesdienst - Oliver Holzborn] Unter vorherigen O-Ton ziehen; frei...

Guter Vater wir legen Brot und Wein auf deinen Altar. Mit ihnen bringen wir unser Suchen und Leben vor dein Angesicht, segne uns und deine ganze Schöpfung....

unter Sprecher blenden

HR Sprecher

Die Liturgie, der Gottesdienst als eine Antwort auf die Krise der katholischen Kirche. Ein Hinweis auf eine andere Antwort ergibt sich aus den Umfragewerten.

HL Sprecherin

Jeder Vierte, ob Katholik oder nicht Katholik hat hohes Vertrauen in die Caritas. Mehr noch in Bremen und umzu ist über die Hälfte der Befragten die Caritas sehr bekannt.

HR Sprecher

Mehr noch: Während es den Gemeinden häufig schwer fällt ehrenamtliche Helfer zu finden für Liturgie, Jugend- und Seniorenarbeit, kann die Caritas gerade für akute Hilfsprojekte sich auf ehrenamtliches Engagement verlassen. Der Caritasdirektor im Bistum Hildesheim Hans-Jürgen Marcus sieht im positiven Image der Caritas eine Chance auch für die Kirchen

Tr 19 [Hans-Jürgen Marcus]

Ich habe neulich einmal etwas flapsig in einem Kreis von Priestern gesagt, dass die Caritas mit ihren Krankenhäusern genauso gute Fallzahlen erreicht wie das Bistum mit seinen Kirchengemeinden. Das ist natürlich etwas flapsig gesagt, aber da liegt eine ganz große Chance von Kirche, dass sozusagen über die Caritas Berührungspunkte mit gesellschaftlichen Gruppen und Menschen entstehen, die die Kirche aus sich heraus z.Z. nicht anders gestalten könnte. Ich glaube letztlich, und da gibt es ja viele prominente Menschen, die das auch so sehen, dass die Glaubwürdigkeit der Kirche sich wesentlich daran entscheidet, ob es ihr gelingt, diesen caritativen-diakonischen Aspekt wieder deutlicher zu positionieren. Also ich glaube es wird wichtig sein, dass die katholische Kirche, die Gemeinden sozusagen der Bewegungsarm der Caritas werden. Ich meine damit Menschen, die mit ihrem bürgerschaftlichen, christlichen Engagement im sozialen Bereich auffallen, die

in der Lage sind Notsituationen aufzuspüren, die neue soziale Themen auf die Tagesordnung setzen, das glaube ich ist überlebenswichtig für die Kirche.

HR Sprecher

Von Seiten der Konservativen müssen sich die bürgerbewegt oder caritativ Engagierten häufig vorhalten lassen, das sei nur nachgeordnete Kirchlichkeit, zu wenig fromm, zu wenig verbindlich. Bei bürgerbewegtem oder sozialem Tun schon von Kirche zu sprechen zu niederschwellig gedacht.

Tr 20

[Hans Jürgen Marcus]

Ich glaube gegen Niederschwelligkeit ist ja nichts Grundsätzliches zu sagen. Sondern das ist, würde ich sagen das, was der Kirche zur Zeit fehlt, dass Einstieghürden einfach zu hoch liegen und ich sehe ganz viele Menschen, die bereit sind sich in sozialen Bereichen zu engagieren und damit auch in Berührung kommen mit sehr existentiellen Fragen. Ich nehme mal den Hospizbereich, wo ich sehe, da gibt es neue Potentiale von Ehrenamtlichen, die bereit sind, sich in kirchlichen Hospizgruppen zu engagieren. Nicht, weil sie schon so stark identifiziert sind mit der Kirche, sondern weil ihnen das Thema wichtig ist. Über das Thema Sterben kommt man aber an sehr existentielle theologische Fragestellungen und Kategorien und ich glaube, auch dass da sozusagen eine Gruppe entsteht, die mit einer ganz anderen Bewusstheit auf das Thema Kirche in ganz unterschiedlichen Nähen und Distanzen zugeht.

HR Sprecher

Die Katholische Kirche in Norddeutschland, eine Diasporakirche scheint Zukunftsmodell der Kirche in Deutschland im 21. Jahrhundert zu sein. Klein, engagiert, selbstbewusst auch gegenüber den eigenen Bischöfen und Amtsträgern. Die Katholiken verabschieden sich von den Territorialgemeinden. Die Kirchen werden nicht im Dorf bleiben. Die Gläubigen werden unterwegs sein. Das Suchende wird das Selbstverständliche, im Engagement und der Liturgie, den neuen geistlichen Zentren.

Wenn Erzbischof Thissen an die Situation der Kirche heute denkt, dann kommt sie ihm vor wie die Situation der Jünger nach dem Kreuzestod ihres Rabbis Jesus. Und es scheint ihm, als müsste Kirche sich heute wieder die Fragen des auferstandenen Rabbis Jesus aus Nazareth gefallen lassen

Warum seid ihr so kleingläubig? Warum lasst ihr die Köpfe hängen, ihr konntet doch wissen, dass der Weg des Glaubens nicht ein Spazierweg ist, der nicht nur über blühende Felder führt, sondern der Glaubensweg führt auch durch Wüsten und die Wüstenerfahrung Israels ist ja: wir sind in großer Bedrängnis, wir sind in großer Trockenheit aber im Alten Testament heißt es: in der Wüste gewann ich Israel lieb, also gerade in solchen Wegstationen, wo Trockenheit und Ausweglosigkeit und Orientierungslosigkeit da sind, ist zu gleich die Möglichkeit, dass gerade in solchen Situationen der Glaube wachsen kann und sich entfalten kann.

GEMA-Angaben

CD Gregorianische Gesänge
Titel Kyrie
Interpreten Choeur Gregorien de Paris
Dirigent Xavier Chancerelle
Verlag ERATO 1992
GEMA-LC 0200
Dauer nach Produktion

CD Konzert für b.
Titel Klang der Zeit
Interpret Gerd Anklam
Komponist Gerd Anklam
Verlag Label harp 1997
GEMA-LC 1703
Dauer nach Produktion

CD Konzert für b.
Titel Wellenwege I
Interpret Gerd Anklam
Komponist Gerd Anklam
Verlag Label harp 1997
GEMA-LC 1703
Dauer nach Produktion